

Dieses schreckliche Volk überschritt die Wolga und traf jenseits auf die Alanen; dieselben wurden unterworfen und zogen mit den Siegern über den Don, den damaligen Grenzfluß Europas, gegen die Ostgoten; auch diese wurden überwältigt, ihr greiser König Ermanrich tötete sich selbst. Alle drei Völker warfen sich nun auf die Westgoten, die aber, weil sie bereits zum Christentum bekehrt waren, vom Kaiser Valens die Erlaubnis erhielten, mit Weib und Kind über die Donau zu setzen, um in Möisien neue Wohnsitz einzunehmen. 200 000 Waffenfähige, im ganzen wohl eine Million Köpfe, wanderten ein, nachdem sie ihre Waffen abgeliefert hatten. Auch bei gutem Willen wäre die Verpflegung einer solchen Masse hungrierer Völker schwierig gewesen; aber die Habgier der römischen Statthalter steigerte das Elend. Sie verkauften ihnen die ungenießbarsten Lebensmittel zu den höchsten Preisen und nötigten ihnen dadurch alle mitgebrachten Kostbarkeiten und Wertfachen, selbst die Sklaven und Kinder ab. Voll Verzweiflung griffen die Goten endlich zu den Waffen, erstürmten die Stadt Marcianopel am Schwarzen Meere und durchzogen ganz Thracien. Hier rückte der Kaiser Valens gegen sie, verlor aber in der mörderischen Schlacht bei Adrianopel (378) den Sieg und auf der Flucht in einer brennenden Hütte das Leben. In dieser Not wurde (379) der Spanier Theodosius Beherrscher des Morgenlandes. Er schloß Verträge mit den Goten und Hunnen, indem er ihnen nicht nur das ganze Land zwischen Donau und Balkan, sondern auch große Landstrecken in Thracien und Kleinasien einräumte; ein Teil trat als Söldner in das römische Kriegsheer ein. Dann teilte er das römische Weltreich in ein morgen- und abendländisches Reich unter seine beiden Söhne. Das oströmische Reich mit der Hauptstadt Konstantinopel erhielt der achtzehnjährige Arkadius; es umfaßte Aegypten, die asiatischen Provinzen, Griechenland und Macedonien. Das weströmische Reich mit der Hauptstadt Rom fiel dem elfjährigen Honorius zu; zu demselben gehörten Gallien, Spanien, Britannien, Italien und das westliche Nordafrika. Dem Arkadius wurde der schlaue Gallier Rufinus, dem Honorius der staatskluge Vandale Stilicho als Stütze beigegeben.

b. Angriff der Ostgoten auf das ost- und weströmische Reich. Das oströmische Reich erbeute schon im Jahre 395 von einem gewaltigen Stoße der Westgoten. Die Römer bereuten es, daß sie diese gefährlichen Gäste aufgenommen hatten. „Laßt uns diese Barbaren über die Donau zurücktreiben“, so prahlten sie, „die sonst unsere Sklaven waren und nun unsere Herren spielen wollen!“ Die Westgoten waren nach einem Vertrage verpflichtet, den Oströmern gegen Jahrgelder Truppen unter eigenen Führern zu stellen. Als ihnen diese Jahrgelder nicht gezahlt und wiederholt Goten heimtückisch ermordet wurden, hoben sie den jungen Alarich als König auf den Schild und zogen raubend und plündernd durch Macedonien bis nach Griechenland, fast ohne Widerstand zu finden; denn die kaiserlichen Truppen wagten ihnen im freien Felde nicht entgegenzutreten, die Festungen aber umgingen jene klüglich. „Friede den Mauersteinen!“ rief Alarich seinen, in der Belagerung